

DIE HARKE 17.03.09 Blinde beim Lesen bewundert

„Tour de Braille“ in Nienburg / Noch mehr Blindenschrift gefordert

Nienburg (ah). Karin Wolter las aus Wilhelm Buschs „Max & Moritz“ – und gut zwei Dutzend Besucher waren fasziniert. Nicht nur wegen der Geschichte. Denn Karin Wolter ist blind. Dass auch Blinde lesen können, zeigte die Nienburger Gruppe des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen bei einer Lesung Sonntag im „Haßbergschen Hof“.

Louis Braille hat es ermöglicht. Vor 200 Jahren geboren, erfand der Franzose mit 16 Jahren die Blindenschrift. Mit 200 Veranstaltungen wird bundesweit Brailles 200. Geburtstag gefeiert. Die Lesung in Nienburg war eine auf der „Tour de Braille“.

Für den Blindenverein war es eine Gelegenheit, auf sich aufmerksam zu machen. „Wir sind eine Randgruppe, die hinten runterfällt“, sagte Rosel Kohlmeier, Vorstandsmitglied des Blinden-Regionalvereins Hannover. 800 Mitglieder zählt der Verband in Niedersachsen, 30 gehören zum Nienburger Behindertenverein. „Wir Blinde können froh sein, dass Louis Braille diese Schrift erfunden hat.“ Kohlmeier selbst las aus Antoine de Saint-Exuperys Buch „Der kleine Prinz“. „Würde ich die Bibel mitschleppen, bräuchte ich einen Bollerwagen“, witzelte sie. Denn das unterscheidet Bücher mit Blindenschrift von normalen: Sie sind dank der Punktschrift erheblich größer. Sechs Punkte bilden das Raster für 64 Kombinationsmöglichkeiten, mit denen einzelne Buchstaben dargestellt werden. Kohlmeier: „Braille schuf sich ein geniales Werkzeug und damit nicht nur Zugang zu Informationen, sondern auch die Chance auf Bildung und ein gleichberechtigtes Leben.“

Kohlmeier stellte auch Hilfsmittel für Blinde vor. Zum Beispiel ein Messgerät, das den Wasserstand in einem Glas anzeigt, „damit ich vor Gästen



Rosel Kohlmeier las „Der kleine Prinz“ in Blindenschrift.

Foto: Hildebrandt

nicht den Finger eintauchen muss“, sagte sie und schmunzelte. Sogar „Mensch-ärgere-Dich-nicht“, können Blinde spielen – Würfel in Blindenschrift machen es möglich.

Als Blinder unterwegs zu sein, sei allerdings nicht einfach, sagt Claus-Peter Schumann aus Leese, Leiter der Nienburger Blindengruppe. „Ampeln und Beschriftungen sind die größten Schwierigkeiten“, sagt er. Zwar seien in Nienburg schon viele Ampeln mit einer Akustik für Blinde ausgestattet. Aber noch nicht alle. In Schumanns Wohnort Leese sei die einzige Ampel noch nicht umgerüstet. Fahrstuhlknöpfe sollten auf jeden Fall mit Punktschrift versehen

sein, fordert Schumann, oder die Etage automatisch angesagt werden. Am Bahnhof in Hannover seien sogar die Geländer mit Blindenschrift versehen. „Sie weist auf die Bahnsteige und die Richtungen hin.“ Das neue Pflaster mit Behindertenschrift am Nienburger Bahnhof hat Schumann noch nicht ausprobiert. „Wo die S-Bahn abfährt, weiß ich nur aus Erfahrung“, sagt er.

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Hannover bietet jeden zweiten Donnerstag im Monat einen Sprechtag im Seniorendomizil in Nienburg, Im Meerbachbogen 20, an. Anmeldungen unter Telefon (05021) 8878128 sind erforderlich.